

zu geben von denenjenigen Vorurtheilen, die mit den Namen eines Frey-Maurers verknüpft sind. Dahero muß ich mit Ihnen von den Folgerungen dieser Vereinigung noch etwas mehrers reden. Wissen Sie demnach, mein Herr! daß wir unsere Brüder unter der Last der Dürfftigkeit nicht lange seuffzen lassen. Zu ihrer Hülffe ist nichts mehrers nöthig als nur die Zeit, ihr Unglück zu erfahren. Wir halten wahrhaftig davor, daß bey uns alle Tugenden ohne die Liebe nichts sind, sie ermuntert uns, und ihre Ermunterung ist bey uns nicht vergeblich. Kein einziges Mitglied aller wohl eingerichteten Logen, entschlägt sich in der Gesellschaft etwas beyzutragen, so zur Erquickung der durch das Glück verfolgten tugendhafften Brüder gereichen kan; und zwar nach dem Vermögen desjenigen, der es giebt, und denen Umständen desjenigen, der es empfänget.

Dieses aber ist noch nicht genug. Diese Handlung der Liebe erzeiget sich mit der grösten Hochachtung und Annehmlichkeit. Die Mitglieder der Loge wollen nicht einmahl wissen, wem ihre Wohlthaten zu Theil werden. Ja sie würden einen grossen Fehler begehen, wenn sie sich es gegen die Unglücklichen mercken liessen, daß ihre Gütigkeit sie aus der Nothdurfft gerissen hätte; ja, wir gehen so weit, daß wir ihnen diejenige Danckbarkeit entlassen, worzu sie unsere Hülffe verbunden. Das Herz ist die Wohnung dieser Tugend, würde sie sich nun öffentlich an Tag legen, so würde es eben so viel seyn, als wenn man darinnen ein Verdienst suchen wolte.

* 8

Der